



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die mittelalterliche Malerei in Soest

Schmitz, Hermann

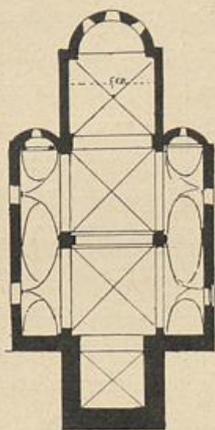
Münster, 1906

4. Reste in Weslarn

urn:nbn:de:hbz:466:1-28267

Reste in Weslarn.

Wir fügen hier die gleichfalls nicht restaurierten, 1890 entdeckten Freskenreste in der Kirche zu Weslarn an.¹⁾ Der kleinste, unverdorbene Strich lässt mehr empfinden, als die grössten Cyklen, welche die Hand des Restaurators berührt hat. Weslarn liegt 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von Soest, auf dem Höhenzuge, der die Börde nordwärts begrenzt. Der Turm ist quadratisch und, wie die vielen kleinen Kirchen um Soest, mit einer stumpfen Pyramide gedeckt. Das Innere ist eine zweijochige Halle mit sehr engen Nebenschiffen, die Gewölbe im Spitzbogen. Die Entstehung fällt in die ersten Jahrzehnte des 13. Jh. Die Nebenschiffe münden in flache Apsiden. Die linke, nördliche dieser Apsiden zeigt Gemälde. In lebensgrossen Gestalten oben in der Wölbung die Krönung Mariae, unten zu beiden Seiten eines Rundbogenfensters je ein Heiliger, Maria in rotem Mantel und blauem Kleid hält die Hände vor die Brust. Christus, rothaarig, mit gelbem Unterkleid, rotem Mantel krönt sie. Die Figuren stehen, wie die Apostel in Methler, vor gelbem Grund, der grün umrandet ist. Die grünen Mergelquadern sind sehr sorgfältig geglättet, darauf eine harte, etwa $\frac{1}{2}$ cm. dicke Kreideschicht, die Umrisse sind rötlich-braun; die Farben dünn, mehr gestrichelt. Der Unterschied ursprünglicher Fresken von restaurierten liegt darin, dass diese ersteren zurückhaltend gegenüber der Architektur bleiben, so dass der Beschauer, nachdem er den Eindruck der Architektur bereits empfangen hat, die Bilder allmählich erst auf den Wänden auftauchen sieht. Während der Restaurator mit bunten Farben die architektonische Gliederung vordringlich überbietet.



Grundriss der Kirche zu Weslarn.

Die grünen Mergelquadern sind sehr sorgfältig geglättet, darauf eine harte, etwa $\frac{1}{2}$ cm. dicke Kreideschicht, die Umrisse sind rötlich-braun; die Farben dünn, mehr gestrichelt. Der Unterschied ursprünglicher Fresken von restaurierten liegt darin, dass diese ersteren zurückhaltend gegenüber der Architektur bleiben, so dass der Beschauer, nachdem er den Eindruck der Architektur bereits empfangen hat, die Bilder allmählich erst auf den Wänden auftauchen sieht. Während der Restaurator mit bunten Farben die architektonische Gliederung vordringlich überbietet.

Die Apsis der Nicolai-Kapelle in Soest.²⁾

Die kleine, südlich vom Dom St. Patrocli gelegene St. Nicolai-Kapelle wurde noch im 12. Jahrh. gebaut. Die Gemälde der Apsis sind um die

1) Photographie im Denkmälerarchiv der Provinz Westfalen.

2) Organ für christl. Kunst 1852. Lübke, S. 324. Kaiser, Die Soester Patroclikirche und Nicolaikapelle, a. a. O. Hotho, Gesch. d. Malerei. Bd. I. S. 175. Abbildungen: Organ für christl. Kunst. Pausen sämtlicher Apostel von Lübke. Derselbe, Gesch. d. d. Kunst, S. 276. Förster, Denkmale der Malerei, Bd. V, 9. Innenansicht der Messbildanstalt. — Die Aufdeckung fällt in die 50er Jahre des 19. Jahrh., die Restaurierung durch Fischbach in die 60er Jahre.